

Ist der Herr bei uns oder nicht?

Datum: 18. Oktober 2026, Erntedank

Bibeltext: 2. Mose 17,1-7

Als ich in den Jahren 1997-1999 in Aarau die Diplommittelschule besuchte hat meine Geschichtslehrerin gesagt: "Im Jahr 2025 wird das Wasser weltweit knapp sein." Dass ich mich noch heute an diese Aussage erinnere, zeigt, für wie irrsinnig ich sie damals gehalten habe... Nach dem Sommer 2026 ist dieses Szenario realistischer geworden. Hitze, Trockenheit und Dürre haben den vergangenen Sommer geprägt. Die Monate April bis August 2026 gehörten zu den trockensten seit Beginn der Wetteraufzeichnungen im Jahr 1901. Menschen, Tiere und die ganze Natur ächzte und sehnte sich nach dem kostbaren Regen. **Da hat sich wohl mancher gefragt: Ist der HERR bei uns oder nicht?** Wir hatten wenigstens noch zu trinken, dem Volk Israel in der Wüste ist es anders ergangen...!

2026 - ein grosses Refidim

Schon über ein Monat ist es her, als das Volk Israel auf eindrückliche Art und Weise aus der Sklaverei aus Ägypten befreit wurde. Und dann lesen wir im 2. Mose 17,1: *"Auf den Befehl des HERRN hin verließen die Israeliten die Wüste Sin und zogen von Lagerplatz zu Lagerplatz. Schließlich schlugen sie ihr Lager in Refidim auf. **Doch dort gab es kein Trinkwasser.**"* 2. Mose 17,1 In der Wüste kein Wasser zu haben bedeutet das Todesurteil. Wir sind auf Wasser angewiesen. **Im vergangenen Sommer haben wir auch ein Refidim erlebt.** Die extreme Trockenheit hat viel Schaden angerichtet. Pflanzen, die flache Wurzeln haben und feuchtigkeitsliebend sind, haben in diesem Jahr wenig Ertrag gebracht. Der absolute Verlierer ist das klassische Gras. Das Graswachstum stoppte im Sommer fast ganz und führte zu einem erheblichen Futtereinbruch. Die Kartoffeln litten unter den extremen Bodentemperaturen, beim Mais blieben die Kolben wegen dem Wassermangel während der Blüte oft unbefruchtet und Salate, Fenchel und Kohlgemüse zeigten Totalausfälle. Im Wald zeigten die Bäume massiven Trockenstress, frühen Laubabwurf im Sommer und teilweise Absterbeerscheinungen. KI kann schon bald alles, aber sie kann keinen Tropfen Regen produzieren. Wie erging es eurem Garten und euren Feldern? **Ja, die Not war und ist gross, es gab und gibt wohl viele Tränen, schlaflose Nächte und existenzielle Sorgen. Wie können wir an diesem Erntedankfest dankbar sein?** Wir befinden uns wie das Volk Israel bildlich gesprochen in Refidim und die Zukunftsperspektiven sehen nicht rosig aus! Da stellt sich die Frage: **Ist der Herr bei uns oder nicht? Können wir ihm vertrauen?** Vielleicht fühlt sich dein Leben nicht nur auf Grund vom Regenmangel trocken an. Vielleicht gibt es Leute, die unter ihrem vertrockneten Glaubensleben leiden, unter vertrockneten Ehen und Beziehungen, unter vertrockneter Zukunftshoffnung... **Was ist heute Morgen dein persönliches Refidim?** Und wie gehen wir mit den unterschiedlichen "Refidim`s" um?

Wie reagieren wir auf Refidim - Situationen?

Im Text sehen wir, dass wir in Refidim-Situationen unterschiedlich reagieren können. Wichtig: Wir sind Menschen und all diese Reaktionen sind Teil von unserem Mensch sein. Gott versteht uns, ist barmherzig mit uns und wir dürfen barmherzig mit uns selber sein. Aber wir sind eingeladen, nicht bei allen Reaktionen stehen zu bleiben.

● **Wir reagieren mit Wut und Ärger:** Im 2. Mose 17,2a+3 lesen wir: *"Da machten die Israeliten Mose Vorwürfe und forderten: Gib uns Wasser zum Trinken! (...) Die Israeliten aber waren sehr durstig und sie beklagten sich bei Mose: Warum hast du uns bloß aus Ägypten geführt? Etwa damit wir, unsere Kinder und unser Vieh verdursten?"* Das Wort "Vorwürfe" heisst eigentlich Streit. Das Volk hat einen regelrechten Streit begonnen, so dass Mose um sein Leben fürchten musste (4). Refidim-Zeiten können uns wütend machen auf Gott und auf Menschen. Was soll das? Die Hitze, die Trockenheit, die braunen Wiesen, meine Ehe - es macht mich so wütend! Ja, das darf Platz haben und Gott leidet mit!

● **Wir stellen Gottes Gegenwart in Frage:** Wie reagierte Mose auf die Anklage des Volkes? *"Mose aber erwiderte ihnen: Was streitet ihr mit mir? Was stellt ihr den HERRN auf die Probe (versucht ihr den Herrn)?"* 2. Mose 17,2 Mit ihrer Forderung nach sofortigem Wasser hat das Volk Gott auf die Probe gestellt. Was bedeutet das? Die Antwort steht im Vers 7: *"Mose nannte den Ort Massa (Versuchung) und Meriba (Streit), wegen der Vorwürfe der Israeliten. Sie hatten den HERRN herausgefordert, indem sie fragten: 'Ist der HERR bei uns oder nicht?'"* Das Volk versuchte Gott im Sinne von: "Wir glauben nur, dass du wirklich in unserer Mitte bist, wenn du uns auf der Stelle Wasser beschaffst." Gott versuchen heisst nicht, ein überhöhtes Vertrauen zu haben. **Nein, Gott versuchen heisst, ihm zu misstrauen, ihn in kritischer Weise auf den Prüfstand zu stellen, oder ihm zu sagen, was er zu tun hat, um unser Vertrauen zu verdienen.** Gott hat Mose versprochen, dass er gegenwärtig sein wird (2 Mose 3,12), er muss seine Treue nicht beweisen. **Die Frage ist vielmehr: Vertrauen wir ihm auch dann, wenn wir seine Wege nicht verstehen und seine Hilfe auf sich warten lässt? Wichtig: Die Frage "Ist der HERR bei uns oder nicht?" darf in einer Krise durchaus ehrlich ausgesprochen werden. Problematisch wird sie dort, wo wir Gott vorschreiben, wie er handeln muss, bevor wir ihm vertrauen.** Darum: Bleiben wir nur so lange bei Gott und vertrauen ihm, wenn er unsere Wünsche erfüllt? "Wenn du es regnen lässt, dann vertraue ich dir!" "Wenn du heilst, dann vertraue ich dir...!" Gott ist sehr oft ein Gott unserer eigenen Wünsche, Vorstellungen und unserer Weisheit. Und wenn er nicht so handelt, wie wir uns das vorstellen, wächst das Misstrauen und wir nehmen innerlich Distanz. **Zu denken, dass Gottes Gegenwart dazu führt, dass alles rund läuft im Leben oder dass wir alles verstehen und einordnen können, das wird schwierig.** Auf dieser Welt kommt nicht alles gut, das ist uns auch nicht verheissen. Aber Gott spricht dir und mir zu: *"Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit."* Matthäus 28,20 **Und wenn Gott da ist, dann können wir mutig durch unsere Refidims gehen.** Denn wenn wir wissen, wer hinter uns steht, dann spielt es keine Rolle, wer vor uns steht.

● **Wir vergessen, was Gott bereits getan hat:** Das Gehirn reagiert sehr empfindlich auf Wassermangel. Es kommt sehr schnell zu Müdigkeit, Schwindel, Konzentrationsschwäche.... Wenn wir uns in Refidim befinden vergessen wir oft, was Gott bereits getan hat. Lasst uns zusammentragen, was das Volk bis zum Zeitpunkt der heutigen Geschichte bereits erlebt hat:

- 10 Plagen in Ägypten (2. Mose 7ff)
- Sichtbare Wolken - und Feuersäule (2. Mose 13,17-22)
- Durchzug durchs rote Meer (2. Mose 14)
- Wasserversorgung in Mara (2. Mose 15,22ff)
- Versorgung mit Manna und Wachteln (2. Mose 16)

Erinnern, daran denken und danken würde unser Vertrauen stärken. Darum, lasst uns zusammentragen, wie Gott in diesem Sommer gewirkt hat:

- Was ist in diesem Sommer trotz der Trockenheit gewachsen?
- Wo haben wir Gottes Versorgung erlebt?
- Wofür können wir dankbar sein, obwohl nicht alles so gekommen ist, wie wir gehofft haben?

● **Wir bringen unsere Not im Gebet zu Gott:** Mose war auch verunsichert, ängstlich und vielleicht verärgert. Er ist aber nicht dabei stehen geblieben: *"Da schrie Mose zum HERRN: Was soll ich nur mit diesem Volk tun? Es fehlt nicht viel und sie steinigen mich!" 2. Mose 17,4* In diesen Worten erkennen wir etwas von der Vertrautheit zwischen Mose und Gott. Ganz persönlich teilt Mose sein Refidim mit Gott. Und Gott hört zu, nimmt ihn ernst und hilft ihm. Im Gebet vor Gott darf alles ehrlich ausgesprochen werden, dort sind wir an der richtigen Adresse. Und jetzt wollen wir sehen, wie Gott auf den Mangel reagiert.

Der Felsen

"Der HERR entgegnete Mose: "Geh mit einigen führenden Männern der Israeliten vor dem Volk her. Nimm deinen Stab, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, mit. Ich werde auf einem Felsen am Horeb vor dich treten. Schlag auf den Felsen. Dann wird Wasser herausströmen und das Volk wird trinken können." Und Mose tat es vor den Augen der führenden Männer Israels." 2. Mose 17,5+6

Das Volk Israel hat erlebt, wie Gott den Mangel beendet hat. Erquickendes Wasser sprudelte aus dem Felsen. Paulus nimmt im 1. Korinther 10,3+4 Bezug auf diese Stelle: *"Sie aßen alle die gleiche Nahrung, die Gott ihnen durch ein Wunder schenkte, und tranken aus dem ihnen von Gott geschenkten Felsen, der sie begleitete, und dieser Fels war Christus."* **Und auch wir haben in unseren Refidims einen Felsen: Jesus Christus.** Paulus sieht im Felsen einen Hinweis auf Christus. Wie aus dem Felsen Wasser für das dürstende Volk floss, so schenkt Jesus uns durch seinen Tod und seine Auferstehung neues Leben. Und er verheisst uns den Heiligen Geist, das lebendige Wasser.

Eindrücklich kommt dies beim Laubhüttenfest zur Geltung. Dabei erinnert sich das Volk Israel an ihre 40 Jahre in der Wüste und es ist auch ein Erntedankfest. Dazu gehörte eine Wasserzeremonie, in der sie Gott für die Ernte dankten und gleichzeitig um Regen für das kommende Jahr baten. Diese Zeremonie hatte noch eine tiefere Bedeutung, denn sie zitierten stets Jesaja 12: *"Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Quellen seines Heils!" Jesaja 12,3* Neben dem Regen erhoffte ersehnte sich das Volk Heil und Rettung. Wann wird der Retter kommen? Sieben Tage wurde gefeiert und dann lesen wir im Johannes 7,37+38: *"Am letzten Tag, dem Höhepunkt des Festes, stellte Jesus sich hin und rief der Menge zu: "Wenn jemand Durst hat, soll er zu mir kommen und trinken! Wer an mich glaubt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen, wie es in der Schrift heisst."* Jesus Christus ruft dir und mir in unseren Refidims zu: Komm zu mir, wenn du durstig bist, dir Sorgen machst, du hoffnungslos bist...! Ich will dein Felsen sein, der dich ernährt und erquickt. Ich gebe dir meinen Geist, so dass du trotz Refidim-Zeiten sogar überfliessen kannst. **Ist der Herr mit uns oder nicht? Natürlich ist er mit uns, er lebt durch den Heiligen Geist sogar in uns!**

Ja, meine Geschichtslehrerin hatte nicht ganz unrecht. Wasserknappheit ist ein grosses Thema. Laut Prognosen wird es mit dem Wetter nicht besser, wir werden wahrscheinlich noch manchen Refidim-Sommer erleben. Auch in unserem persönlichen Leben wird es noch viele Refidims geben. Manchmal werden wir wütend sein, manchmal zweifeln und manchmal vergessen, was Gott bereits getan hat. Doch wir dürfen mit all dem Durst zu Jesus kommen. Er ist der Fels, er schenkt uns lebendiges Wasser und er lässt uns durch seinen Heiligen Geist nicht allein. Und der Heilige Geist ist die Kraft, der Trost, die Weisheit, die Liebe, den Frieden, der Wunderwinker, der Helfer..., den wir in all unseren Refidims brauchen.

Ist der HERR bei uns oder nicht? Ja, wir dürfen ihm vertrauen – auch dann, wenn wir seine Wege nicht verstehen. Denn sein Wasser geht nie aus!

Vertiefungsfragen

1. Wie hast du den Hitzesommer erlebt? Was haben diese Monate bei dir ausgelöst?
2. Wo erlebst du gerade ein persönliches Refidim?
3. Was ist deine "normale" Reaktion in einer Refidim-Zeit? Überlege dir, für was du Gott alles dankbar sein kannst!
4. Wie hast du erlebt, dass Gott in Refidim-Zeiten durchgetragen, getröstet, gestärkt... hat?
5. Gott ist mir dir in allen Hochs und Tiefs! Was löst dieses Wissen bei dir aus?